Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 3

Rubrik: Fachschulen und Forschungsinstitute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dert die Wiener Messe A.-G. in Wien VII./62, Messepalast, die Bedeutung der Wiener Messe für die Absatzförderung nach Osteuropa und den Balkanländern. Wir können leider nicht im Detail auf diese Vorschau eintreten, möchten aber immerhin darauf hinweisen, daß das „Haus der Mode in Wien" während der Messedauer für alle Textilfachleute von wesentlichem Interesse sein dürfte. Das „Haus der Mode in Wien" befindet sich in einem der schönsten Barokgebäude der Donaustadt. In weit zurückliegender Zeit wandelten durch dieses alte stilvolle Gebäude die europäischen Berühmtheiten, denn während des Wiener Kongresses von 1815 wurden in seinen Räumen die sagenhaften Festlichkeiten jener Epoche abgehalten. — Die Textilindustrie wird auf der Wiener Frühjahrsmesse sehr stark vertreten sein.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE

Zürcherische Seidenwebschule. Wenn der gesamte hohe Regierungsrat des Kantons Zürich der alten Seidenwebschule im Letten einen Besuch abstattet, so ist dies ein Ereignis, das sicher festgehalten werden darf, umso mehr als dies während dem nun bald 60jährigen Bestand der Schule früher nie vorgekommen ist. Diese angenehme und freudige Ueberraschung ist der Seidenwebschule am Donnerstag, den 20. Februar 1941 zuteil geworden. — Mit Herrn Regierungspräsident Nobs, der als Vertreter des Regierungsrates seit einigen Jahren der Aufsichtskommission der Schule angehört und an der Arbeit der Schule seither stets großes Interesse genommen hat, erschienen sämtliche Herren Regierungsräte begleitet vom Herrn Staatsschreiber des Kantons Zürich.

Nach einem kurzen Rundgang durch die Websäle und alle übrigen Unterrichtsräume sowie durch die historische Gewebesammlung begrüßte der Präsident der Aufsichtskommission, Herr Direktor E. Gucker, der von der Grenze im Wehrkleid herbeigeeilt war, in herzlichen Worten die Besucher, wobei er auch seiner Freude über das unserer Lehranstalt von so maßgebender und wertvoller Seite kundgegebene Interesse lebhaften Ausdruck gab. In einem kurzen Vortrag schilderte er sodann die Bestrebungen für einen zeitgemäßen Ausbau der Schule, um die notwendige fachtechnische Ausbildung erweitern und vertiefen zu können.

Der von einem Schüler des letzten Kurses aufgenommene und vorgeführte Film vermittelte den Herren Regierungsräten noch einen allgemeinen Ueberblick über das derzeitige Schaffen an der Schule.

Von der Aufsichtskommission waren während dieses Besuches auch noch die Herren C. Appenzeller und H. R. Näf zugegen.

Webschul- und Charakterbildung. Eine Persönlichkeit, welche darnach strebt, die Qualität der Mitarbeiterschaft in den Textilwerken zu heben und die als Betriebs-Psychologe tätig ist, bemängelt, daß bei der Aufnahme in die Webschule zu wenig auf den Charakter und während der Ausbildung ebenfalls ungenügend auf dessen Hebung hingearbeitet wird. Weil es der Mann sicher nur gut meint, möchte ich auf seine Kritik eingehen. Dabei nehme ich an, er habe längst eingesehen, was in dieser Beziehung auch andere Schulen, höhere und hohe, versäumen, deren Unterrichtsprogramm sich auf mehrere Jahre Ausbildungszeit erstreckt. Wir können in der Regel nur mit dem Jahreskurs rechnen, der bekanntlich auch Ferien einschließt.

In dieser Zeit soll die Webmaterialkunde, ein außerordentlich wichtiges Fach, das allein sechs Monate intensiv betrieben werden sollte, die Bindungslehre, für die ein Jahr notwendig wäre, die Musterzerlegung oder Dekomposition, verbunden mit dem Fachrechnen, die Werkzeuglehre oder Theorie der Weberei, verbunden mit der Praxis, das Musterzeichnen und das Maschinenzeichnen entsprechend der Wichtigkeit betrieben werden. Man darf rechnen, daß ein Schüler, der seine Sache schön und stets im Schuß haben will, täglich mindestens 10 Stunden fest arbeiten muß. Bei richtiger Auffassung bedeutet das aber für ihn keine unerträgliche Belastung, er tut alles ja nur für sich selbst, zu seinem eigenen Nutzen, zu seiner dauernden Freude an seinen erworbenen Kenntnissen und seinen wertvollen Büchern. Sein Fleiß, seine Ausdauer bei der Arbeit, sein Ehrgeiz, seine Aufmerksamkeit und Hingabe, sein allgemeines Verhalten, sind doch Beweise seiner Charaktereigenschaften, welche die Lehrer gelegentlich entsprechend würdigen. Man muß oft staunen, wie diese Anlagen sich entwickeln und äußern. Arbeitsfreude, genaues und zuverlässiges Schaffen, vereint mit Bescheidenheit, müssen die Grundcharakterzüge des Webers — allgemein gesprochen — sein. Sie bilden das Erbgut von seinen Eltern.

Als solches veredelt und vermehrt es sich andauernd mit Erfolg. Es zeichnet ihn mehr oder weniger aus, der Mensch tut sich hervor, wird zum leuchtenden Beispiel, vielleicht zum Führer einer Gruppe, wenn ihm noch weitere Gaben eigen sind. Unser Kritiker meint, es kämen zu wenig Leute heraus, die sich als Betriebsführer eignen. Diesbezüglich müssen wir bei den Schülern im Alter von 18 bis 22 Jahren, welche die Mehrzahl bilden, begreiflicherweise eine abwartende Stellung einnehmen und dürfen den Stab nicht zu früh über einen Menschen brechen. Man setzt bis zu einem gewissen Grade die Hoffnung auf jeden Schüler, er werde schon seinen Weg machen, den Fähigkeiten entsprechend. Mit etwelchem Vertrauen nehmen wir nach gründlicher Prüfung der Anmeldungsunterlagen und nach persönlicher Vorstellung einen jungen Mann schließlich provisorisch als Schüler auf.

Die Natur erzeugt eine Menge verschiedener Holzarten, und nicht aus jeder kann man eine Pfeife machen. Aber wir haben ja auch verschiedene andere Verwendungs-Möglichkeiten und brauchen nicht lauter Führer, sondern auch Helfer. Militärisch gesprochen, besteht unsere Aufgabe darin, in erster Linie tüchtige Unteroffiziere heranzubilden unter den gegebenen Verhältnissen. Es wird sich dann später zeigen, was aus diesem Bestand ausgezogen werden kann zur Entwicklung eines Offiziers. Auch dieser wird sich erst bei der Truppe bewähren müssen, bevor er weitersteigt.

Immer wieder muß man doch sagen, warum denn gerade der Webschüler ein solches Unikum sein soll, der in einem Jahre die ganze Weisheit für das spätere Berufsleben zu fassen hat, trotzdem die Weberei eine Wissenschaft von größter Bedeutung für ein Volk ist und das Leben eines Menschen vollständig ausfüllt, auch wenn er nur einer Branche oder einem bestimmten Zweig derselben dienen will. Die Ausbildung unserer Webereitechniker in der Fachschule muß daher auf zwei Jahre verlängert werden. Dann wird manche Kritik verstummen. A. Fr.

Erschließung neuer Industriezweige und wissenschaftliche Forschung in der Schweiz.

Der Tagespresse entnehmen wir nachstehende Ausführungen, da sie auch für die schweizerische Textilindustrie von größter Wichtigkeit sind.

Der bedeutende Forscher auf dem Gebiete der Chemie und Nobelpreisträger Prof. P. Karrer in Zürich stellt fest, daß die Schweiz bei der Erschließung neuer Industriegebiete in den letzten drei Jahrzehnten einen sehr bescheidenen Platz einnimmt. Sie hat weder im Automobil- noch Flugzeugbau, weder bei der Erschaffung des Kinos noch bei der des Radios, weder in der Entwicklung der Photographie noch in der des Fernsehens, weder in der Erzeugung von Kunstfasern noch bei der Konstruktion optischer Instrumente oder elektrischer Beleuchtungskörper einen wesentlichen Anteil. Welches sind die tieferen Gründe, die die Schweiz ihrer früheren führenden Stellung auf industriellem Gebiete beraubten? Einer „Verdummung" oder einem Rückgang der Bildungsfähigkeit des Volkes die Schuld zuzuschieben, dürfte wohl kaum erlaubt sein. Eher könnte man sagen, daß der Wohlstand, dessen wir seit der Jahrhundertwende teilhaftig wurden, die schöpferische Kraft und die Initiative einschläferten. Und dies wirkte sich namentlich auch in der Weise aus, daß die wissenschaftliche Forschung weder vom Staat noch von privater Seite die Unterstützung erfuhr, die erforderlich gewesen wäre, um mit dem Ausland Schritt zu halten. Unsere Vorfahren haben vor hundert Jahren die Schweizerischen Hochschulen erschaffen, eine für die damalige Zeit unerhörte

Tat der Einsicht und des finanziellen Opfers. Unsere Generation hat dem nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Während in andern kleinen Staaten wie Schweden, Dänemark, Belgien, Forschungsinstitute jeder Art entstanden, während dort durch riesige Forschungsfonds geistige Kräfte eingespannt und mobilisiert wurden, geschah bei uns sehr wenig. Die in den Hochschulen beheimatete Forschung muß sich mit den bescheidensten Mitteln durchschlagen. In Belgien hat der „Fonds de la recherche scientifique" im Jahre 1939 etwa vier Millionen belgische Francs einzig und allein für Forschungszwecke, unter anderem für etwa 100 Forschungsstipendien bewilligt. In den Vereinigten Staaten, England und Deutschland sind derartige Aufwendungen noch viel beträchtlicher.

Karrer führt einen Ausspruch Paul Waldens an: „Das für die chemische Forschung angelegte Kapital ist eine wirkungsvolle Versicherung für die materielle Kultur und für die Gesundheit der Volksgenossen, denn die Wissenschaft ist das höchste Gut eines jeden Volksgenossen". Dieses Wort gilt für die freie ungebundene Forschung jeder Art. Denn es gibt keine wissenschaftliche Erkenntnis, die nicht einmal große praktische Bedeutung erlangen könnte.

Wenn die Schweiz an den Erfindungen und industriellen Fortschritten der kommenden Jahrzehnte teilnehmen will, so muß sie die wissenschaftliche Forschung viel zielbewußter und tatkräftiger fördern, als es bis dahin geschah. Hoffen wir, daß die Behörden und die maßgebenden industriellen Kreise den Mahnruf Prof. Karrers hören werden!

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

In der Kommanditgesellschaft **Grieder & Cie.**, in Zürich, Seiden- und Wollstoffe usw., ist die Prokura von Karl Eduard Abegg erloschen.

Die **Wollimex A.-G.**, in Zürich, Handel in Rohmaterialien und Produkten der Textilindustrie, hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. November 1940 das Grundkapital von Fr. 500 000 durch Abstempelung des Nominalwertes jeder einzelnen Aktie von Fr. 500 auf Fr. 300 auf Fr. 300 000 herabgesetzt, eingeteilt in 1000 volleinbezahlte Inhaberaktien zu Fr. 300.

Die Kollektivgesellschaft **August Schumacher & Co.**, in Zürich, technisches Atelier für Weberei, hat sich infolge Todes des Gesellschafters August Schumacher-Kroll aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven werden von der Kommanditgesellschaft Schumacher & Co., in Zürich, übernommen.

Wwe. Elisabeth Schumacher geb. Kroll, von Zürich, in Zürich 4, als unbeschränkt haftende Gesellschafterin; Alice Luisa Helena Gubser geb. Schumacher, von Wallenstadtberg (St. Gallen), und Wilhelm Schüller-Wyß, von Zürich, beide in Zürich, als Kommanditäre mit einer Bareinlage von je Fr. 1000, sind unter der Firma **Schumacher & Co.**, in Zürich, eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 12. Februar 1941 ihren Anfang nahm und Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft August Schumacher & Co., in Zürich, übernimmt. An die Kommanditäre Alice Luisa Helena Gubser-Schumacher und Wilhelm Schüller-Wyß ist Einzelprokura erteilt. Technisches Atelier für Weberei, Dessins für Weberei und Druckerei. Badenerstraße 73.

Vereinigte Spinnereien A.-G. Aathal, in Aathal, Gemeinde Seegräben. Jakob Andreas Bidermann-Sulzer und Gottlob Renz sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Willy Streiff-Schweizer, bisher Delegierter, ist nunmehr Präsident und Fritz Streiff-von Orelli, bisher Präsident, ist nunmehr Delegierter des Verwaltungsrates. Die Genannten führen wie bisher Kollektivunterschrift. Neu wurden als weitere Mitglieder in den Verwaltungsrat gewählt Dr. Eric Streiff, von Glarus, in Frauenfeld, und Jakob Bidermann-Schoch, von Winterthur, in Pfäffikon (Zürich). Ersterer führt die Unterschrift nicht; letzterer führt wie bisher als Direktor Kollektivunterschrift.

Unter der Firma **Weberei Hauptwil A.-G.** hat sich eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Hauptwil gebildet, welche die Fabrikation, den Handel und den kommissionsweisen Vertrieb von Textilien aller Art sowie von andern damit in Zusammenhang stehenden Erzeugnissen bezweckt. Das Grundkapital beträgt Fr. 50 000, eingeteilt in 50 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 1000. Auf das Aktienkapital sind Fr. 20 000 einbezahlt. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, zurzeit aus zwei, nämlich Dr. jur. Viktor Rehsteiner, von und in St. Gallen, Vorsitzender, und Karl Schläpfer, von Herisau, in Hauptwil, Mitglied. Die beiden Genannten führen namens der Gesellschaft Einzelunterschrift. Geschäftsdomizil: Waldkircherstraße.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Société Industrielle Textile**, mit Sitz in Glarus, Herstellung und Verkauf von Textilwaren sowie Vornahme aller mit dem Geschäftszweck direkt oder indirekt im Zusammenhang stehenden Geschäfte, hat die Auflösung beschlossen und gleichzeitig festgestellt, daß die Liquidation der Gesellschaft durchgeführt ist. Die Firma wird im Handelsregister gelöscht.

PERSONELLES

August Schumacher †. Am 14. Januar starb in Zürich im 73. Altersjahre Herr August Schumacher, Inhaber der bekannten Firma August Schumacher & Co., techn. Geschäft für Weberei. Sein Tod erfolgte ganz unerwartet. Am Vormittag war er noch im Geschäft tätig gewesen, am Nachmittag löschte ein Herzschlag sein Leben aus.

Der Verstorbene kam im Jahre 1902 von Krefeld, wo er während längerer Zeit in einer der größten Krawattenstoffwebereien als erster Dessinateur tätig gewesen war, nach Zürich und gründete ein eigenes Dessinateur-Atelier. Anfänglich in der Hauptsache für die St. Galler Stickereiindustrie arbeitend, entwickelte er nach und nach insbesondere das Krawattengeschäft in Entwurf, Patronen und Kartenschlägerei. Später gingen aus dem Atelier Schumacher auch Entwürfe für Kleider-, Dekorations- und Druckstoffe hervor, wodurch sich sein Kundenkreis immer mehr ausbreitete. So wußte der Verstorbene aus dem einst bescheidenen Atelier einen Betrieb zu gestalten, der sich im In- und Ausland eines guten Rufes erfreute.

Jacques Streiff †. Mit diesem Fabrikanten, der am 29. Januar durch Herzschlag plötzlich aus dem Leben gerufen wurde, ist nicht nur ein sehr tüchtiger, sondern auch ein sympathischer Mann heimgegangen. Er betrieb in St. Gallen eine Bandfabrik, die mit den bekannt sehr produktiven Saurer-Spezial-Bandwebstühlen ausgestattet war, bei denen jedes Bändchen einen Apparat für sich hat. Durch Wollen und Können erzielte Jacques Streiff beste geschäftliche Erfolge. Fortwährend war der Verstorbene darauf bedacht, die Fabrikation rationeller zu gestalten und pflegte dabei ein harmonisches Verhältnis zu seinen Mitarbeitern. — Auch als Freund von echtem Schrot und Korn wird er im Gedächtnis fortleben. A. Fr.